

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat
Dorneck-Thierstein (1991–2016)

Werteweg

durch das Schwarzbubenland
(neue Wertezeichen)

Dank an Sponsoren:
Kirchgemeinden und Pfarreien
Pastoralkonferenz des Kantons Solothurn
Dekanat Dorneck-Thierstein
Beat Geser, Aarau

Broschüren liegen in den Pfarrkirchen der Pfarreien
des Dekanates Dorneck-Thierstein auf

1. Auflage, 2016

Herausgeberin: Seelsorgerat Dorneck-Thierstein
Redaktion: Seelsorgerat
Gestaltung, Satz: icona basel, Katharina Marti
Fotografie: icona basel, Christoph Gysin
Druck: Steudler Press AG, Basel

Umschlagbild: Wegkreuz bei Metzerlen

Zeichen sprechen

Viele unserer christlichen Vorfahren haben Werte gepflegt, von denen wir heute noch leben («Treu und Glaube», Ehrlichkeit, Anstand, Achtsamkeit, Solidarität, ...). Massgebend für bald zwei Jahrtausende war dabei der Geist Jesu. Dafür stehen an vielen Orten «Zeichen am Weg» (Kirchen, Kapellen, Wegkreuze, Bildstöckli, ...). Die äusseren Zeichen wollten schon immer dazu «anstiften», die Augen ins Innere zu richten, wo die Liebe Gottes wohnt und wo Werte «daheim» sind, die nach aussen wirken sollen.

Diese Zeichen sind auch heute noch sinnvoll, und auch nächsten Generationen sollen sie weitergeschenkt werden. Deshalb pflegen wir sie sorgfältig. Aber auch neue Zeichen möchten sich einreihen in die Tradition der «Zeichen am Weg».

Diese Broschüre macht aufmerksam auf neue äussere religiöse Zeichen und möchte dazu anregen, die Weg- und Wertezeichen in fast allen Pfarreien des Schwarzbubenlandes mit und zu guten Gedanken zu «erwandern».

Das Projekt ist ein Gemeinschaftswerk der mitwirkenden Pfarreien in den Bezirken Dorneck und Thierstein zum Jubiläum «25 Jahre Dekanats-seelsorgerat Dorneck-Thierstein».

Inhaltsverzeichnis

6 | 7 Pfarrei St. Lukas, Bärschwil



16 | 17 Kloster Dornach



8 | 9 Kloster und Pfarrei St. Vinzenz,
Beinwil



18 | 19 Pfarrei St. Peter und Paul,
Erschwil



10 | 11 Pfarrei St. Margaretha, Breitenbach



20 | 21 Pfarrei St. Blasius, Gempen



12 | 13 Pfarrei Petri Stuhlfeier, Büsserach



22 | 23 Pfarrei St. Stephan, Grindel



14 | 15 Pfarrei St. Mauritius, Dornach



24 | 25 Pfarrei St. Gallus, Hochwald



26 | 27 Pfarrei St. Nikolaus, Hofstetten-Flüh



36 | 37 Pfarrei St. Remigius, Metzlerlen



28 | 29 Pfarrei St. Mauritius, Kleinlützel



38 | 39 Pfarrei St. Urs und Viktor,
Oberkirch – Nunningen – Zullwil



30 | 31 Wallfahrtsort Mariastein



40 | 41 Pfarrei St. Laurentius, Rodersdorf



32 | 33 Benediktinerkloster Mariastein



42 | 43 Pfarrei St. Katharina,
Witterswil-Bättwil



34 | 35 Pfarrei St. Josef, Meltingen



Zusammenhalt

Unter dem Leitwort «Zusammenhalt» wählten wir für das neue Zeichen den Text aus

Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23,1

Zusammenhalt braucht es in der Familie, in der Pfarrei, im Dorf und weit darüber hinaus. Zusammenhalt ist auch Gemeinschaft, überall dort, wo Menschen im Alltg zusammen sind, wohnen, leben und arbeiten.

Im Johannes-Evangelium bezeichnet sich Jesus Christus als guter Hirte. Er war bereit, sein Leben für die Schafe, für uns, hinzugeben. Er versuchte die Menschen im Glauben und im Leben zu vereinen.

Zusammenhalt ist in unserem täglichen Leben sehr wichtig. Mit all dieser Hektik und der angespannten Situation auf der weiten Welt brauchen wir Zusammenhalt und einen guten Hirten, der darüber wacht.

Der Herr ist mein Hirte – Ebenso der Heilige St. Wendelin.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Lukas, Bärschwil

Der Herr ist mein Hirte.

Ps 23,1

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Zusammenhalt

Unter dem Leitwort «Zusammenhalt»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Die grossen Flüsse
brauchen
die kleinen Wässer.**

Albert Schweitzer (1875–1965 Urwaldarzt Lambarene)

So steht im ersten Brief von Paulus an die Korinther 12,12-31: «Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen. Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach ... Gott aber hat den Leib so zusammengesetzt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen liess, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Ihr seid der Leib Christi, und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.»





Vertrauen

Unter dem Leitwort «Vertrauen»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Fridolin vom fernen Meere brachtest
du uns Christi Lehre, halte mit des
Kreuzes Stab böse Mächte von uns ab.**

Dieser Satz aus dem Fridolinslied bringt zum Ausdruck, welches Vertrauen die Menschen in dieser Gegend in den heiligen Fridolin von Säkingen hatten und immer noch haben.

Mit diesem Vertrauen in Gott und dem Wunsch, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen, kam der heilige Fridolin auch in unsere Gegend. Die Kapelle, welche zu seiner Ehre erbaut wurde, ist ein Wahrzeichen unserer Gemeinde und auch unserer Pfarrei.

Möge uns seine Fürsprache immer begleiten oder, wie es in der letzten Strophe heisst:

Wenn wir deinen Tag verehren
und uns immer zu dir kehren, segne
uns und unser Haus, geh als Vater ein und aus.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Margaretha, Breitenbach

**Fridolin vom fernen Meere
brachtest du uns Christi Lehre,
halte mit des Kreuzes Stab
böse Mächte von uns ab.**

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Hilfsbereitschaft

Unter dem Leitwort «Hilfsbereitschaft»
wurde für das neue Zeichen folgender Text ausgewählt

**Wenn viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten
viele kleine Dinge tun,
dann können sie das Gesicht
der Welt positiv verändern.**

Alles Gute fängt im Kleinen an.

Wenn viele kleine Menschen – DU und ICH – ein Samenkorn streuen, damit unsere Welt mit Blumen und Pflanzen etwas farbiger und freundlicher wird, oder wenn wir einem Mitmenschen ein Lächeln oder ein Dankeschön schenken und ihm so unsere Wertschätzung zeigen, wenn wir einem Hilfsbedürftigen oder einer betagten Person helfend und liebevoll die Hand reichen, wenn wir mit einer kleinen Geste eine nachhaltige, positive Veränderung bewirken können, und wenn wir auch die Menschen aus anderen Ländern und Kulturen achten und respektieren und ihnen von unserem Überfluss etwas abgeben, dann wird sich das Gesicht unserer Welt positiv verändern!



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei Petri Stuhlfeier, Büsserach

**Wenn viele kleine Leute an vielen
kleinen Orten viele kleine Dinge
tun, dann können sie das Gesicht
der Welt positiv verändern.**

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Gottvertrauen

Unter dem Leitwort «Gottvertrauen» wählten wir für das neue Zeichen den Text aus

**Ist hinter allen Dingen,
die scheinbar nicht gelingen,
doch einer, der mich liebt.**

Silja Walter

Dieses Wort der Benediktinerin und Schriftstellerin Silja Walter ist der letzte Abschnitt des Gedichtes «Lied der Armut».

Es drückt unaufdringlich ein Gottvertrauen aus, das sich bewährt, auch wenn es im Leben nicht immer geradlinig «läuft». Solches Gottvertrauen kann man nicht lernen. Es kann nur wachsen in einem Leben, in dem der Glaube an einen lebendigen Gott immer neu «ins Spiel» gebracht wird.

Der Hl. Mauritius, unser Pfarrei- und Kirchenpatron, muss von einem solch tiefen Gottvertrauen beseelt gewesen sein, das ihm – nach dem Vorbild Jesu – die Kraft gab, das eigene Leben nicht zu schonen, um das Leben von Mitmenschen (im heutigen Wallis) zu schonen.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Mauritius, Dornach

**Ist hinter allen Dingen,
die scheinbar nicht gelingen,
doch einer, der mich liebt.**

Silja Walfer

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Gott – Urquell allen Lebens

Unter dem Leitwort «Gott – Urquell allen Lebens»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Gelobt seist Du, mein Herr,
durch Schwester Quelle;
gar nützlich ist sie und demütig,
und köstlich und rein.**

Franziskus von Assisi, Sonnengesang

Am 3. Oktober 1226 starb Franziskus von Assisi. Gepeinigt, verlassen und fast völlig erblindet lebte er zurückgezogen beim Klösterlein San Damiano. Hier erwartete er seinen Tod. Sein Herz aber war erfüllt von Frieden und Freude. In jener Stunde sang der Heilige das Lied von der Schönheit aller Schöpfung, das er selber «Sonnengesang» nannte. Er lehrte ihn seinen Schwestern und Brüdern und schickte diese hinaus in die Welt. Die Kapuziner kamen bis nach Dornach. Noch sehnen wir uns nach einer heilen Welt. Die Klosterquelle, die im Klostergarten sprudelt, möge uns daran erinnern.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Kloster Dornach

**Gelobt seist Du, mein Herr,
durch Schwester Quelle;
gar nützlich ist sie und demütig
und köstlich und rein.**

Franziskus von Assisi, Sonnengesang

25 Jahre Dekanatsseelsorgeamt Dornach-Thierstein (1991-2016)



Dankbarkeit

**In der Dankbarkeit
kann die Seele
frei und gesund werden**

Aus Dankbarkeit entstand 1671 die Josefskapelle.

Ein Fuhrmann führte über den schmalen, in Fels gemeisselten Weg einen mit Wein beladenen Wagen. Als er zur genannten Stelle kam, stolperten die Pferde. Fuhrmann und Pferde stürzten in den Abgrund. Im Herabfallen rief er die Hilfe des Nährvaters unseres Herrn an und versprach, falls er gerettet werde, dem Heiligen Josef an dieser Stelle ein «Bethäuslein» zu bauen.

Der Heilige beschützte die in die Tiefe Fallenden, und sie kamen unbeschädigt davon. Der Gerettete hielt sein Versprechen und liess 1671 auf der Felsenplatte als Dank die Kapelle aufrichten.

Es ist ein ruhiger, Kraft spendender Ort und er lädt ein zum Innehalten.
(von W. Heizmann)

Auch unsere Lourdesgrotte lädt zum Besinnen ein.



Bewahrung der Schöpfung

Unter dem Leitwort «Bewahrung der Schöpfung»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Das Licht,
das auf die Dinge fällt,
verwandelt sie.**

Dom Helder Camara

Licht und Schatten gehören zu jedem Leben. Das Wort des 1999 verstorbenen brasilianischen Erzbischofs Dom Helder Camara will uns ermutigen, in hellen und dunklen Stunden das österliche Licht in unser Leben eindringen zu lassen.

Wer das Innere der Gempner Kirche betritt, darf sich diesem Licht aussetzen. Im Licht durch die wunderschönen Glasfenster, die einen Zyklus der Neuschöpfung darstellen, dürfen wir alles Dunkle in unserem Leben verwandeln lassen.

Der Hl. Blasius, einer der 14 Nothelfer und unser Kirchenpatron, war selbst von diesem Licht so durchdrungen, dass sein Segen bis heute heilende Kräfte entfaltet.





Unterstützung

Das Leitwort «Unterstützung» steht im Zusammenhang mit der Nothelfer-Kapelle unseres Dorfes. Wir haben dazu das folgende Gebet formuliert

Ihr 14 Nothelfer bittet für uns.

Helft uns:

Gemeinsam Sorge zu tragen.

Es ist schön, Unterstützung zu erhalten, Sorgen und Nöte, Freuden und Hoffnungen, mit andern teilen zu können. Vor allem in schwierigen Momenten und Situationen ist es ermutigend und entlastend, nicht auf sich alleine gestellt zu sein, jemanden zu haben, bei dem man sich aussprechen und um Unterstützung bitten kann.

Einander gegenseitig beistehen, Freud und Leid teilen, einander stützen und unterstützen, ist für den einzelnen Menschen wie auch für die Gemeinschaft ein grosser Wert.

Wenn das Leid und die Freude, wenn Anliegen, Sorgen und Nöte miteinander geteilt werden, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit, in der Solidarität wirksam wird.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Stephan, Grindel

**Ihr 14 Nothelfer bittet für uns.
Helft uns:
Gemeinsam Sorge zu tragen.**

25. Jahrel Dekanatsseelsorgerat Domeck-Thierstein (1991-2016)



Achtsamkeit

Unter dem Leitwort «Achtsamkeit»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

Gott suchen und finden in allen Dingen.

Ignatius von Loyola

Ignatius, der von 1491–1556 lebende spanische Ordensgründer der Jesuiten, machte sich dieses Suchen und Gott-finden in allen Dingen zur Lebensaufgabe.

Hier an der Kapelle Maria Hilf sind wir eingeladen, uns achtsam berühren zu lassen von der Gegenwart Gottes in der Natur und in der Stille.

Wie Maria will uns auch der Hl. Gallus, unser Pfarrei- und Kirchenpatron, anstiften, unseren eigenen Weg zu gehen – tief verwurzelt im Vertrauen auf Gott, der uns liebt, so wie wir sind.





Begegnungen

Unter dem Leitwort «Begegnungen»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Es sind Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.**

Guy de Maupassant

Das neue Pfarreizentrum bei der Kirche, das gleichzeitig mit der Wert-Zeichen-Tafel eingeweiht wird, soll Mittelpunkt des geselligen und spirituellen Lebens der Pfarrei werden. Offenheit und Gastfreundlichkeit führen zu wertvollen Begegnungen, die dem Leben Sinn geben und die Pfarrei lebendiger machen.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Nikolaus, Hofstetten-Flüh

**Es sind Begegnungen mit
Menschen,
die das Leben lebenswert
machen.**

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dornack-Thierstein (1991-2016)



Friede

Unter dem Leitwort «Friede»
soll folgender Text zum Nachdenken anregen

**Wenn die Macht der Liebe
die Liebe zur Macht überwindet,
erst dann wird es Frieden geben.**

Jimi Hendrix

Jimi Hendrix, einer der begabtesten und spektakulärsten Gitarristen aller Zeiten, bringt in diesem Satz den Ursprung allen Streites und Krieges zum Ausdruck.

Überall, wo zwei sich uneinig sind, geht es darum, welcher von beiden Macht über den anderen ergreift, andernfalls sich beide gütlich einigen würden.

Der Weltfrieden beginnt im Miteinander zweier Menschen, in den Familien, in den kleinen Gemeinden. Solange im Kleinen Unfrieden herrscht, kann auch auf der Welt kein Frieden einkehren.

Deshalb wollen wir in unserer kleinen Gemeinde ein Zeichen für den Frieden setzen, damit jeder, der daran vorüber geht, sich Gedanken machen kann, ob er oder sie heute der Macht oder der Liebe gedient.





Dankbarkeit

Zum Leitwort «Dankbarkeit» wurde ein Satz aus dem Lukas-Evangelium gewählt (1,46f)

Maria sprach:

**Meine Seele preist die Grösse des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.**

Gott schickte den Engel Gabriel zur Jungfrau Maria. Der Engel sagte ihr, dass sie die Mutter des Messias werden soll. Er wird JESUS heissen. Maria ist bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Sie freut sich auf ihr Kind. Darum geht sie zu Elisabeth, die auch ein Kind erwartet. Bei ihr singt Maria ein Lied, das MAGNIFICAT. Dieses Lied singt die Kirche jeden Abend, um Gott zu danken für das Leben, das Jesus uns schenkt.

Menschen aus vielen Ländern kommen nach Mariastein. Hier können sie Gott begegnen, sie fühlen sich hier geborgen. Sie haben grosses Vertrauen zu Maria. Sie wissen: Maria ist die Mutter von Jesus, sie ist auch meine Mutter. Sie hat uns gern und hilft uns. Deshalb darf ich zu ihr kommen, wenn ich Probleme und Sorgen habe. Die Menschen spüren: Gott ist wunderbar. Deshalb sind Wunder möglich, auch in meinem Leben. Dafür wollen sie Gott danken.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Mariastein - Ort des Dankens und Betens

**Maria sprach:
Meine Seele preist die Grösse des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott,
meinen Retter.**

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Segen

Zum Leitwort «Segen» wurde das Wort Gottes an Abraham gewählt (Gen 12,2)

Du sollst ein Segen sein.

Abraham und seine Frau Sara verliessen ihre Heimat, ihre Familie, ihr Zuhause. Sie brachen auf in eine Zukunft, die sie nicht kannten. Aber sie wussten: Gott ruft uns, Gott hat mit uns etwas Grosses und Schönes vor, Gott will alle Menschen und alle Völker segnen. Abraham und Sara hörten auf Gott. So wurden sie zum Vorbild für alle, die auf Gott vertrauen.

Im 6. Jahrhundert lebte der heilige Benedikt. Sein Name bedeutet: Der Gesegnete! Wie Abraham verliess er alles, um nur für Gott da zu sein. Er wurde ein Mönch. Andere schlossen sich ihm an. Deshalb baute er ein Kloster. Bevor er starb, schrieb er eine Klosterregel. Wir Benediktiner von Mariastein halten uns an sie. Sie hilft uns, das Leben ganz auf Gott auszurichten. So können wir heute für die Menschen zum Segen werden, wie Abraham und Benedikt in ihrer Zeit.





Hoffnung

Unter dem Leitwort «Hoffnung»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

Sag Ja zum Leben
Hast Du heute schon innegehalten?

Gerade in unserer heutigen schnellen Zeit lässt uns diese Frage anhalten und nachdenken. Sie erinnert uns daran, eine Pause einzulegen und über sich und sein Leben zu reflektieren. Diese Pausen lassen uns auf das Wesentliche blicken, helfen uns, uns neu auszurichten, die Dinge anzunehmen und Ja zu sagen. Auch wenn uns dies nicht sofort gelingt, besonders dann, wenn wir etwas anders haben wollen als es ist und wir Zeit brauchen, kann durch das Innehalten und das Ja zum Leben, so wie es sich im Moment zeigt, eine Ruhe entstehen und aus dieser Ruhe Hoffnung wachsen.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Josef, Meltingen

**Sag JA zum Leben.
Hast Du heute schon
innegehalten?**

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein (1991-2016)



Einfachheit

Unter dem Leitwort «Einfachheit»
wurde für das neue Zeichen der Text ausgewählt

**Wer verzichten kann,
hat alles, was er will.**

FO-Agenda 2013 – Paul Mommarz

Der Hl. Benedikt Joseph Labre (1748–1783), dargestellt auf einem Fenster unserer Pfarrkirche, lebte ein äusserst einfaches Leben. Als Obdachloser pilgerte er durch Europa und kam auch mehrmals in unsere Gegend. Er gilt als Patron der Pilger.

Pilgern ist heute wieder «in». Das Loslassen und das sich Beschränken sind heilsame Erfahrungen. «Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe» (Joh 1, 4,8). Das sind Ausdruck und Auftrag unseres Glaubens: Gott spürbar zu machen in der Welt.

Auch unser Leben ist Unterwegssein und Pilgerreise.

Auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela rufen sich die Pilger immer wieder «Ultreya» – VORWÄRTS – zu: Geh weiter, bleib nicht stehen, sei ein Mensch des Weges zu Gott.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Remigius, Metzlerfen-Mariastein

**Wer verzichten kann,
hat alles, was er will.**

FO-Agenda 2013-Paul Mommarz

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dornack-Thierstein (1991-2016)



Dankbarkeit

Unter dem Leitwort «Dankbarkeit»
wurde für das neue Zeichen der Text aus dem Lied
«Danke für diesen guten Morgen» ausgewählt

**Herr ich will dir danken,
dass deine Hand mich leiten
will an jeden Ort.**

M. G. Schneider

Der Theologe und Kirchenmusiker Martin Gotthard Schneider (1930) schrieb und komponierte 1961 das Lied «Danke für diesen guten Morgen».

Dankbarkeit ist eine wertvolle Eigenschaft. Wer es schafft, dankbar zu sein, hat grosse Chancen auf ein glückliches, erfülltes und zufriedenes Leben.

Wir dürfen dankbar sein für jeden Tag, jedes gute Wort, jedes kleine Glück und das Wissen, dass jemand da ist, der uns liebt und begleitet.





Verbundenheit

Unter dem Leitwort «Verbundenheit»
wurde für das neue Zeichen der Vers ausgewählt

**Mit meinem Gott
kann ich Mauern überspringen.**

Ps 18,30

Das Kreuz steht als Symbol der Verbundenheit zwischen Gott und den Menschen. Diese Verbundenheit verleiht uns Kraft, alle Bürden und Mauern zu überwinden.

Von Anfang an ist unsere Kirchgemeinde über die Grenzen hinausgegangen. Bis zum Jahre 1804 war der Pfarrer von Rodersdorf auch für die Pfarreien von Burg und den umliegenden elsässischen Gemeinden zuständig. Gottesdienste, Taufen und Trauungen wurden gemeinsam gefeiert.

Durch die ökumenische Zusammenarbeit sind wir seit Jahren über die konfessionellen Grenzen hinaus mit unseren reformierten Mitchristen verbunden.

Neue Grenzen und Mauern haben wir durch die Entstehung des Pastoralraumes des solothurnischen Leimentals überwunden. Durch alle Zeiten und Veränderungen hat uns Gott begleitet und Kraft verliehen. Wir sind sicher, dass er uns auch auf künftigen Wegen weiterhin begleiten wird.



WERTEWEG
durch das Schwarzbubenland
Pfarrei St. Laurentius, Rodersdorf

**Mit meinem Gott
kann ich Mauern überspringen.**

Ps 118,30

25 Jahre Dekanatsseelsorgerat Dornack-Thierstein (1991-2016)



Demut

Unter dem Leitwort «Demut»
wurde der Sinnspruch ausgewählt

**Memento te hominem esse.
Bedenke, dass Du Mensch bist.**

Römisches Sprichwort

Demut ist: Sich selber nicht zu wichtig nehmen, sich nicht über etwas Gegebenes zu beklagen, zu wissen, wie klein man in der Schöpfung und Liebe Gottes ist.

Die folgenden Zitate sollen zum Nachdenken anregen:

Wahre Demut beunruhigt, verwirrt und stört die Seele nicht,
sondern bringt ihr Frieden, Trost und Ruhe.

Teresa von Avila

Demut ist die Fähigkeit, auch zu den kleinsten Dingen
im Leben empor zu sehen.

Albert Schweizer

Demut ist die dem Menschen eigene Würde vor Gott.

Getrud von le Fort

Demut ist die höhere Form der Liebe.

Rabindranath Tagore



